

Würdevolle Unterhaltung mit Franziska Lüttich

Die etwas andere Beerdigung

Penzberg | Franziska Lüttich konnte bereits als junge Schülerin herausragend gut schreiben. Sogar so gut, dass eine damalige Lehrerin ihr Abschreiben unterstellte. Längst ist auch dieser Lehrerinnen klar: inhaltlich gehaltvolles Schreiben, aber auch gut verständliches und unterhaltsames Reden zählen zu den größten Stärken der in Hamburg geborenen Penzbergerin. Deshalb verdient die inzwischen 58-jährige Ausnahmekönnlerin nicht nur mit Reportagen, Kolumnen, einem eigenen Buch, Auftragsreden für jeden Anlass, einer Hundepension sowie herzergreifenden und zugleich amüsanten Reden auf Hochzeiten ihren Lebensunterhalt. Seit Juni 2018 ist Franziska Lüttich auch gefragt als Freie Trauerrednerin. Die frisch Verheiratete, die unter ihrem bisherigen Namen „Feldsieper“ ihre Arbeit begann, gestaltete in nur einem Jahr mehr als 50 Abschiede, in deren Mittelpunkt die Rede steht. Viele Trauerfeiern waren in Penzberg, Murnau, Garmisch-Partenkirchen, Starnberg, Wolfratshausen und Umgebung. Aber auch bis nach Rosenheim oder München wurde das Ausnahmetalent gebeten. „Ich habe selbst viele Beerdigungen miterlebt, die erschreckend unpersönlich und im wahrsten Sinne des Wortes ‚trostlos‘ waren“, sagt sie über einen Beweggrund für diese sehr außergewöhnliche Berufsentscheidung. Ein anderer: „Ich hatte noch nie Berührungängste mit dem Tod. Und gleichzeitig

große Freude daran, Angehörigen in einer Lebensphase zur Seite zu stehen, die schwieriger und schmerzlicher nicht sein könnte.“ Dazu kam die Begabung, gut zu schreiben und zu sprechen. Dass sie auch auf Beerdigungen die richtigen Worte finden würde, war ihr klar. Das Seminar ging deshalb nicht um Texten und freies Sprechen, sondern in erster Linie um Marketing, Organisation und Trauerfeiergestaltung. „Und darum, wie ich mich von anderen Rednerinnen und Rednern positiv unterscheiden kann.“ Ein Vorteil gegenüber Mitstreitern: Franziska Lüttich gehört zu den wenigen Frauen in diesem Beruf – die meisten in dieser außergewöhnlichen Branche sind Männer. Ein anderer Pluspunkt: Lüttichs Reden sind nicht nur würdevoll, sondern auch unterhaltsam – eine Gratwanderung, für die es ein gutes Gespür braucht.

Erstgespräch mit passender Kleidung

Die Einzigartigkeit des verstorbenen Menschen noch einmal aufleben lassen. Ecken und Kanten formulieren, ohne abzurechnen. Trauergäste zum Lächeln bringen, aber nichts ins Lächerliche ziehen. Versöhnung mit auf den Weg geben. Diese und viele weitere Aspekte in einer Trauerrede erfordern ein hohes Maß an Fingerspitzengefühl – und eine akribische, professionelle Vorbereitung. Spricht Franziska Lüttich mit



Franziska Lüttich arbeitet erfolgreich als Trauerrednerin.

Angehörigen eines Verstorbenen, ist viel Zeit und Empathie gefragt. Mindestens zwei Stunden dauert das Gespräch, meist bei den Angehörigen, um die Wesenszüge des verstorbenen Menschen in Erfahrung zu bringen. Weil Franziska Lüttich stets sehr empathisch und respektvoll mit Menschen umgeht, sich gleichzeitig wirklich für die Geschichte des Verstorbenen interessiert, fällt es den Betroffenen trotz Trauerstimmung leicht, sich zu öffnen. Kuriose Heiratsanträge, spitzbübsche Taten auch im höheren Alter, skurrile Eigenheiten, berührende Ehegeschichten oder ergreifende Schicksale – Franziska Lüttich bekommt die außergewöhnlichsten Biografien erzählt. Und schmiedet daraus eine absolut individuelle Rede.

Zusammengefasst sieht der Ablauf eines Auftrages so aus: Anruf von Bestatter oder direkt von Angehörigen. Treffen mit den Angehörigen, „die ich weder in schwarzer

Trauerkleidung noch in knalligen Farben besuche“. Viele Notizen zum Verstorbenen in einen kleinen Laptop schreiben. Nach dem Notieren nochmals alles den Angehörigen vorlesen. Deren Änderungswünsche und Ergänzungen berücksichtigen. Gemeinsam passende Musik aussuchen. Genauen Ablauf der Trauerfeier erklären, um Sicherheit zu geben. Heimfahren. Texten. Und an der Rede feilen, bis alles rundum passt.

Abschied mit „Hells Bells“ von AC/DC

Am Tag des Abschieds kümmert sich Franziska Lüttich nicht nur um ihre Rede, sondern um den kompletten Ablauf der Trauerfeier. Beginnend mit der Begrüßung aller Gäste. Es folgt ein erstes Lied. „Wir haben auch schon ‚Hells Bells‘ von AC/DC oder ‚Es lebe der Sport‘ von Rainhard Fendrich gespielt, weil es zu den Verstorbenen schlichtweg gepasst hat.“ Dann der erste Redeteil von rund acht bis zehn Minuten, anschließend ein zweites Lied. Zweiter Teil der Rede. Vor dem letzten Lied bietet Franziska Lüttich den Trauergästen gern ein Ritual an, um noch intensiver Abschied nehmen zu können. Zum Beispiel mit Kieselsteinen – alle Anwesenden dürfen aus einem

Korb ein Steinchen nehmen, Liebe, Dankbarkeit und Wünsche in diesen Stein „schicken“. Diese Steine werden nun in eine schöne Serviette eingebunden und mit ins Grab gelegt. „Ein letztes Abschiedsgeschenk ist enorm wichtig, um den Tod eines lieben Menschen besser zu verarbeiten.“ Zum Grab werden die Kieselsteinpäckchen meistens von Angehörigen getragen. „Zum Beispiel von den Enkeln oder Urenkeln des Verstorbenen.“ Gerade Kindern würde solch ein Ritual enorm helfen in der Trauer. Nachdem Urne oder Sarg ins Grab gebettet wurden, spricht Franziska Lüttich noch tröstliche und aufbauende Abschlussworte. Den Redetext lässt Franziska Lüttich, die auch als ausgebildete Trauerbegleiterin ihre Hilfe anbietet, den Angehörigen nach der Feier noch als schön gestaltete PDF oder Ausdruck zukommen. „Viele sind am Tag der Beerdigung so aufgewühlt, dass sie sich nicht jedes Wort der Rede merken können.“ Dass die Arbeit von Franziska Lüttich (www.beruehrende-reden.de) eine Bereicherung ist, unterstreichen die vielen positiven Resonanzen ihrer bisherigen Kunden. Selbst „erzkatholische“ Trauergäste sind von diesen Trauerfeiern sehr angetan.

js



Franziska Lüttich hält eine Rede in einer Aussegnungshalle.